

Als ich überlegte, wie viele verschiedene Ansichten über ein und dieselbe Sache es geben kann [...]

Autor(en): **Descartes**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **41 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-410747>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Cecil B. De Mille habe schlechte Schauspieler eingesetzt. Charlton Heston ist zumindest als junger Moses gut (als alter Mann, dem ein Löcklibart ums Kinn wedelt, ist er freilich nur ein Popanz)».

Wir haben dieser Kritik wenig beizufügen, sie trifft ins Schwarze. Auch uns schien der zweite Teil des Filmes mit dem Auszug aus Aegypten reichlich infantil. Die Gotteserscheinungen erinnerten an Walt Disneys «Fantasia» oder an Elektronendarstellungen in populärwissenschaftlichen Büchern und wirkten durch ihre zeitliche Länge peinlich aufgezwungen. Die erotisch-orgiastisch betonten Tänze um das goldene Kalb appellierten an die sexuellen Instinkte des Publikums, aber um so unglaublicher erschien die gleich daran folgende Bekehrung und Einkehr des «auserwählten Volkes». Wir Freidenker wissen jedoch aus der Geschichte der Religionen, daß in der Tat sexuelle und religiöse Ekstase oft sehr nahe beisammen waren als Ausdruck von Menschen, die sich ihres eigenen Wesens und Wertes nicht bewußt waren. Diejenigen jedoch, die durch diesen Film den Weg zur Bibel zurückfinden werden, dürfen an einer Hand zu zählen sein.

Criticus

In der Wissenschaft gleichen wir alle nur den Kindern, die am Rande des Wissens hie und da einen Kiesel aufheben, während sich der weite Ozean des Unbekannten vor unseren Augen erstreckt. Nichts ist sicherer, als daß wir nur eben begonnen haben, in den Wundern unserer Welt den ersten Anfang zu erkennen.

Isaac Newton

Wie unser Gehen nur ein stets gehemmtes Fallen, so ist das Leben unseres Leibes nur ein fortdauernd gehemmtes Sterben, ein immer aufgeschobener Tod. Wir setzen indessen unser Leben mit großem Anteil und vieler Sorgfalt fort, so lange als möglich, wie man eine Seifenblase so lange und so groß als möglich aufbläst, wiewohl mit der festen Gewißheit, daß sie platzen wird. Arthur Schopenhauer

Als ich überlegte, wie viele verschiedene Ansichten über ein und dieselbe Sache es geben kann, deren jede einzelne ihren Verteidiger unter den Gelehrten findet, und wie doch nur eine einzige davon wahr sein kann, da stand für mich fest: alles was lediglich wahrscheinlich ist, ist wahrscheinlich falsch.

Descartes